

Humanismus: Streben nach Menschlichkeit (Humanität) und menschenwürdiger Daseinsgestaltung. Im weiteren Sinne die Gesamtheit jener Ideen und Bestrebungen in der Geschichte der Menschheit, die, von der Bildungs- und Entwicklungsfähigkeit des Menschen, von der Achtung seiner Würde und Persönlichkeit ausgehend, auf die allseitige Ausbildung, die freie Betätigung und Entfaltung seiner schöpferischen Kräfte und Fähigkeiten sowie schließlich auf die Höherentwicklung der menschlichen Gesellschaft, auf immer größere Vervollkommnung und Freiheit des Menschengeschlechts gerichtet sind. Diese Ideen und Bestrebungen beruhen auf den konkreten historischen Bedingungen einer Gesellschaftsformation und sind daher in ihrem Inhalt weitgehend durch die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Klassen geprägt. Zugleich gibt es aber auch gemeinsame Grundgedanken, welche alle Formen des H. miteinander verbinden. Ursprünglich war der H. eine Bezeichnung für die frühbürgerliche geistig-kulturelle Bewegung in der Renaissance (14.—16. Jh.), die sich auf der Grundlage frühkapitalistischer Produktionsverhältnisse entwickelte. In groben Umrissen lassen sich antiker, bürgerlicher und sozialistischer H. unterscheiden. Der antike H. fand seine umfassendste und höchste Entwicklung in Griechenland (etwa seit 500 v. u. Z.). Er kam besonders im griechischen Bildungsideal zum Ausdruck, das eine allseitige Ausbildung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Menschen anstrebte. Der frühbürgerliche H. wandte sich gegen die geistige Vorrherrschaft der Scholastik, gegen die Macht der Kirche sowie gegen feudale Privilegien (→ *Feudalismus*) und stellte den Menschen als lebensbejahende, diesseitsbezogene und vernunftbegabte freie Persön-

lichkeit in den Mittelpunkt. Er blieb aber im wesentlichen auf einen Kreis von Gelehrten beschränkt. Im 17. und 18. Jh. erfuhr der H. mit dem ökonomischen, politischen und kulturellen Erstarken des Bürgertums Erneuerung in der —\* *Aufklärung*, im utopischen Sozialismus und im sog. klassischen H. der deutschen Philosophie, Literatur und Kunst. Seine Vertreter stellten Freiheit, Recht und Würde des Menschen sowie soziale Gleichheitsforderungen in den Mittelpunkt. Ihre Vorstellungen konnten unter halbfeudalen und kapitalistischen Verhältnissen nicht verwirklicht werden. Der sozialistische H. bildet eine neue Qualität in der Geschichte der humanistischen Ideen und Bestrebungen, weil er untrennbar mit der historischen Mission der —\* *Arbeiterklasse* als Schöpfer der von Ausbeutung und Unterdrückung freien sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft verbunden ist. Er beruht auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus, weshalb er nicht nur humanistische Forderungen erhebt, sondern zugleich auch die Bedingungen ihrer praktischen Realisierung bestimmt. Um die freie, allseitige Entwicklung des menschlichen Individuums zu ermöglichen, muß die Arbeiterklasse die gesellschaftlichen Verhältnisse grundlegend verändern und gemeinsam mit allen Werktätigen die sozialistische Gesellschaft aufbauen. Der sozialistische H. liegt im Wesen der historischen Mission der Arbeiterklasse, »alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist«. (Marx, MEW, 1, S. 385) Das Proletariat kann »sich aber nicht selbst befreien, ohne seine eigenen Lebensbedingungen aufzuheben. Es kann seine eigenen Lebensbedingungen nicht aufheben, ohne alle unmenschlichen Lebens-